Vorwort

Liebe Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg,
liebe Leserinnen und Leser,

wir leben in einer wahrhaft heißen Zeit – sowohl im übertragenen als auch wörtlichen Sinn. Neben aktuellen und sich anbahnenden politischen Konflikten und drohenden Hungersnöten in vielen Regionen der Erde werden uns die Auswirkungen globaler klimatischer Veränderungen immer deutlicher vor Augen geführt. Während abschmelzendes Packeis, schwindende Gletscher, austrocknende Gewässer und riesige Waldbrände zunächst noch weit entfernt schienen, muss uns die kritische Lage spätestens seit dem Ahrtal-Hochwasser im letzten Jahr bewusst sein. Die wieder viel zu trockene erste Hälfte dieses Jahres mit sinkendem Grundwasserspiegel sowie die ungebrochen hohen Tagestemperaturen zeigen klar, dass Unterfranken und seine Wärmeinsel Würzburg in der Liga der Klima-Hotspots ganz oben mitspielen. Christian Hartman und Heiko Paeth, beide Klimaforscher an der Universität Würzburg, stellen in ihrem Beitrag auf Basis komplexer Temperaturmessungen über einen Ortsgradienten fest, welche Auswirkungen Bebauungsstrukturen und kühlende Vegetationsinseln auf das Stadtklima haben. Die weitere Stadtplanung muss diese Ergebnisse berücksichtigen und akzeptieren, dass Stadtgrün und Stadtbäume die besten natürlichen Klimaanlagen sind, um Würzburg gegen weitere Extremwetterereignisse zu wappnen.
Um Bäume, jetzt aber im Winter, geht es auch im Artikel von Georg Krohne und Hubert Schaller, die Waldohreulen an ihren Wintereinständen in Fichten beobachtet und dabei auch die dort angehäuften Gewölle untersucht haben – eine detektivische Kleinarbeit, die wegen der detailgetreuen Nahaufnahmen der Beute-Gebisse auch zukünftige Untersuchungen zur Nahrungsökologie von Eulen und Greifvögeln erleichtern wird.

Für Zahnärzte sind Zahnanomalien etwas Normales, für Zoologen keineswegs. Deshalb geht Georg Krohne im Folgebeitrag dem Zahnwachstum von Feldmäusen nach und kann an wieder sehr gutem Bildmaterial zeigen, wozu ein Zahnverlust bei diesen Nagern führen kann. Auch hier waren Eulengewölle die Materialquelle.

Mit Steinkäuzen und ihren Revieren geht es bei Helmut Meidhof weiter, der im Vorfeld einer geplanten Ortsumgehung durchgeführte Monitoringdaten vorstellt und Empfehlungen zum Schutz dieser Käuze gibt, die er reich bebildert auch in einem Steckbrief vorstellt.

Nach dem Felddatensammeln geht es im Beitrag von Georg Krohne und Christian Wegener zum Eiersammeln. Die Autoren durften die Eiersammlung von Dr. Max Berthold aus ihrem „Dornröschenschlaf" erwecken, inspizieren, im Bild dokumentieren und so einen Katalog dieses bislang ungehobenen Schatzes erstellen.

Ganz andere Attribute heftet man einer kleinen Fliege an, die sich vom Neozoen zum invasiven, besonders im Wein- und Obstbau gefürchteten Schädling entwickelte: die Kirschessigfliege, eine nahe Verwandte der harmlosen fränkischen „Obstmückli". Autorin Beate Wende von der Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim stellt ein Forschungsprojekt zur sich schnell entwickelnden Kirschessigfliege vor: wie kann man Weintrauben und Obst vor diesem Schädling schützen bzw. ihn effektiv bekämpfen? Die Ergebnisse sprechen zwar keineswegs für Entspannung an allen Fronten, machen aber zumindest für Keltertrauben und die Genießer ihrer Endprodukte Hoffnung.

Eine Weiße Lichtnelke mit ungewöhnlichen weiblichen Blütenmerkmalen fiel dem geübten Blick der Botanikerin Ulrike Schulz auf. Mögen solche Exemplare auch selten sein, so sind entsprechende Sichtungen doch wichtig festzuhalten, da sie durch alle möglichen biotischen und abiotischen Umweltfaktoren induziert und somit Indizien für Umweltveränderungen sein können.

Einblicke auch fotografischer Art in sein ornithologisches Feldprotokoll aus Großostheim gibt Helmut Meidhof, der dabei immer wieder auf den Specht stößt – am Ende sind es sechs Arten der Picidae, deren Verbreitung er in der Gemarkung vorstellt. Während solche Daten zu Vögeln regelmäßig erhoben werden und meist gut zugänglich sind, kann man das zur Verbreitung von Spinnen beileibe nicht sagen. Darum ist die Beobachtung von Klaus Wenger zu einer offenbar nicht kleinen Population von Tapezierspinnen im Taubertal bemerkenswert und regt an, sich intensiver mit diesen meist missachteten Gliedertieren zu befassen. Wer weiß schon, dass *Atypus* eine Vogelspinnenverwandte ist? Wem schöne Falter besser gefallen, wird sich an Robert Hocks Artportrait zum Kaisermantel erfreuen, den er in Wort und Bild und mit viel Hintergrundwissen vorstellt.

Wir haben uns im Vorstand Gedanken über die Wiedergabe akademischer Grade von Autorinnen und Autoren unserer Beiträge gemacht. Im wissenschaftlichen Schrifttum wird z.B. der "Dr." üblicherweise nicht genannt, obwohl er den höchsten akademischen Grad ausdrückt und Namenbestandteil ist. Der "Prof." hingegen ist kein Grad, sondern ein akademischer Titel, eine Amtsbezeichnung. Um dies zu berücksichtigen, werden wir akademische Grade und Titel im Autorenverzeichnis aufführen, sie bei der Autorenangabe zur Publikation aber weglassen.

Im Namen der Vorstandschaft, besonders auch unserer Schriftleiterin Frau Dr. Ursula Rdest, wünsche ich allen mit Abhandlungsband 56 eine kurzweilige und anregende Lektüre! Scheuen Sie sich nicht, geeignete Manuskripte bei uns einzureichen!

Für den Vorstand des NWV Würzburg e. V.

Dr. Dieter Mahsberg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: 56

Autor(en)/Author(s): Mahsberg Dieter

Artikel/Article: Vorwort 4-6